

La Comédiathèque

Die Touristen

Jean-Pierre Martinez



comediatheque.net

**Dieser Text steht Ihnen zur Lektüre zur Verfügung.
Wenn Sie das Werk öffentlich aufführen möchten – sei es auf einer
professionellen Bühne oder im Amateurtheater – müssen Sie zuvor die
Aufführungsgenehmigung des Autors einholen. Kontakt:
<https://jeanpierremartinez.net/de/kontaktformular/>
<https://comediatheque.net/contact-form/>**

Die Touristen

Jean-Pierre Martinez

Übersetzung des Autors

Zwei deutsche Touristen beziehen die Villa, die sie für ihren Urlaub in einem Land des Maghreb gemietet haben – zum Sonderpreis nach der jüngsten Revolution.

Doch das Haus ist bereits von einem anderen deutschen Paar belegt...

Personen

Moritz

Diana

Patrick

Birgit

© La Comédiathèque

Erster Akt

Die Terrasse einer Villa irgendwo in Nordafrika. Ein Gartentisch. Einige Stühle. Zwei Liegestühle. Moritz und Diana, ein Berliner Bobo-Paar, kommen erschöpft herein. Moritz zieht einen Vuitton-Rollkoffer hinter sich her.

Diana – Na endlich... Zwanzig Minuten vom Flughafen, von wegen!

Moritz – Vielleicht mit dem Hubschrauber...

Diana – Aber bestimmt nicht mit einem von diesen Viehtransportern, die man hier Bus nennt... Ich hab dir doch gesagt, wir hätten ein Taxi nehmen sollen!

Moritz – Gib zu, ein bisschen pittoresk war es schon...

Diana – Pittoresk? Eingepfercht mit all den Leuten in diesem Viehwagen? Ich bilde mir ein, ich rieche immer noch nach Ziege...

Moritz – Ich rieche nichts.

Diana – Man hätte uns wenigstens sagen können, dass das Ding an jeder Milchkanne hält... Zwei Stunden bis hierher...

Moritz stellt den Koffer ab und bewundert die Aussicht.

Moritz – Wir sind da, das ist doch die Hauptsache! Und die Aussicht ist wunderschön. Schau!

Diana schaut ebenfalls hinaus und lächelt kurz, bevor sich ihr Gesicht wieder verfinstert.

Diana – Wo ist das Meer? Auf der Website stand: Terrasse mit Meerblick!

Moritz sucht verzweifelt und entdeckt es schließlich.

Moritz – Doch, da hinten...

Diana – Ich sehe nichts... Wo?

Moritz – Na da! Ganz links. Zwischen den beiden Kamelen...

Diana – Ach ja... Wenn man sich weit genug hinauslehnt und ein gutes Fernglas hat...

Moritz (zärtlich) – Komm... Wichtig ist doch, dass wir hier sind... Zusammen... Für unsere zweite Hochzeitsreise...

Diana (wird milder) – Du hast recht... Zehn Jahre verheiratet, kannst du dir das vorstellen? Wenn du noch einmal wählen könntest, würdest du es wieder tun?

Moritz – Mit geschlossenen Augen!

Diana – Und mit offenen?

Moritz – Du wirst sehen, wir werden es hier bestimmt sehr schön haben... Auf jeden Fall bequemer als im Billigflieger-Terminal am BER...

Diana – Elf Stunden Verspätung... Und dazu verdorbene Sandwiches. Das ist doch Wegelagerei. Erst holen sie dir vor dem Abflug eine Lebensmittelvergiftung, und im Flugzeug kosten sogar die Spuckbeutel extra.

Moritz – Dann sind wir wenigstens schon gegen Reisedurchfall immunisiert...

Diana – Und wir mussten unser ganzes Zeug in einen einzigen Koffer quetschen, damit wir nicht noch für ein zweites Gepäckstück bezahlen...

Moritz – So reist man leichter! Sonst hätten wir garantiert lauter unnützes Zeug mitgeschleppt.

Diana – Eine Frau nimmt niemals etwas Unnützes mit auf Reisen. Du verwechselst unnütz mit überflüssig. Und Überflüssiges ist für das Glück jeder Frau absolut unverzichtbar. Vor allem im Urlaub.

Moritz – Und die Seychellen mit Lufthansa in einem Clubhotel... Das ist doch inzwischen ziemlich klischeehaft, oder?

Diana – Da haben wir unsere erste Hochzeitsreise verbracht!

Moritz – Eben! Damals waren die Seychellen noch ein Abenteuer. Heute sind sie völlig überlaufen...

Diana – Zu unserem Hochzeitstag hätte ich gegen ein bisschen Konvention nichts einzuwenden gehabt.

Moritz – Und hier unterstützen wir wenigstens die Freiheitsbewegungen im Maghreb... Hast du all die Wahlplakate gesehen, die überall aus dem Boden schießen? Diesen frischen Wind der Demokratie?

Diana – Na ja... In einer Villa mit Pool Urlaub machen, damit nach der Revolution der Tourismus wieder anspringt... Hoffentlich hältst du dich jetzt nicht für Che Guevara.

Moritz – Wenn sich alle für solidarischen Urlaub entscheiden würden...

Diana – Sind die Seychellen etwa keine Demokratie?

Moritz – Ich weiß nicht einmal, ob das wirklich ein Land ist...

Diana – Wem sollen sie denn sonst gehören?

Moritz – Vielleicht einem Reiseveranstalter.

Sie sehen sich um.

Diana – Gut... Was machen wir jetzt? Warten wir, bis jemand kommt?

Moritz – Es ist offen, schau.

Diana – Ich dachte, der Vermieter wartet auf der Terrasse auf uns, in traditioneller Kleidung, auf einem Orientteppich, mit Pfefferminztee... Wo ist denn die legendäre arabische Gastfreundschaft geblieben? Ich sag's ja: So eine Revolution hat nicht nur Vorteile. Die alten Sitten gehen verloren...

Moritz – Das beweist wenigstens, dass es hier kein Sicherheitsproblem gibt. Wenn wir in Berlin unsere Tür so offen stehen ließen... wäre am Ende nicht mal die Tür noch da.

Diana – Lass uns drinnen nachsehen... Ich will nur noch duschen und mich umziehen.

Moritz – Ich auch.

Sie gehen mit ihrem Koffer ins Haus. Gleich darauf erscheint ein zweites Paar auf der Terrasse, deutlich proliger. Patrick trägt Shorts und ein Werbe-T-Shirt. Birgit, auf eine etwas vulgäre Art sexy, hat einen auffälligen Pareo an. Patrick trägt einen zusammengeklappten Sonnenschirm und ein Radio, Birgit eine Kühlbox.

Patrick – Gut, dass wir Sonnenschirm und Kühlbox mitgenommen haben. Am Pool knallt die Sonne ganz schön... Ich könnte mir jetzt was Kaltes hinter die Binde kippen. Hast du keinen Durst, Baby?

Birgit – Ich könnte das Meer leertrinken, samt Fischen... *(Sie lassen sich in die Liegestühle fallen. Birgit greift in die Kühlbox neben sich.)* Was willst du, Paddy?

Patrick – Gib mir ein Bierchen. Das tut gut...

Sie reicht ihm eine Dose Bier und nimmt sich selbst eine Cola Light.

Birgit – Das ist das letzte. Wir müssen neue kaufen.

Patrick – Jetzt schon?

Birgit – Wie viele hast du heute Morgen schon getrunken?

Patrick – Wer liebt, der zählt nicht... Meinst du, hier bekommt man Bier?

Birgit – Alkoholfreies vielleicht.

Patrick – Echt?

Birgit – Das sind doch Muslime.

Patrick – Vielleicht hätten wir doch wieder an die Costa Brava fahren sollen...

Birgit – Costa Brava... Ist das nicht inzwischen ziemlich schickimicki?

Patrick – Vor allem ziemlich teuer.

Birgit – Findest du?

Patrick – Ist inzwischen teurer als bei uns in Deutschland!

Birgit – Von der Sicherheit ganz zu schweigen... Letztes Jahr haben sie uns an einer Tankstelle kurz hinter der Grenze das Auto aufgebrochen und das ganze Gepäck geklaut.

Birgit – Stimmt... Und diese Hitze auf der Fahrt... Ich war schon in Neukölln im Pareo losgefahren und du in Bermudas. Am Ende standen wir da unten ohne Klamotten da.

Patrick – Im wahrsten Sinne mit heruntergelassenen Hosen.

Birgit – Ich musste mir dort eine komplett neue Garderobe kaufen, weißt du noch?

Patrick – Unser Konto weiß es jedenfalls noch.

Birgit – Nee, die Costa Brava ist auch nicht mehr das, was sie mal war.

Patrick – Und die Gastfreundschaft, ehrlich gesagt... auch nicht immer der Hit.

Birgit – Wie ich immer sage: Katalonien wäre wunderschön, wenn da nicht die Katalanen wären.

Patrick – Und seit die sich eingebildet haben, unabhängig sein zu wollen... wird man da als Urlauber behandelt wie ein Besatzer.

Birgit – Wenn wir stören, sollen sie's sagen. Dann machen wir eben woanders Urlaub.

Patrick – Machen wir doch, oder?

Birgit – Eben. Das haben sie jetzt davon.

Patrick – Als Spanien noch eine Diktatur war, gab's den ganzen Ärger nicht.

Birgit – Hoffentlich bleibt es hier für Touristen wenigstens halbwegs erträglich, jetzt wo sie ihren Diktator gestürzt haben.

Patrick – Demokratie hat eben auch Nachteile. Sieht man ja bei uns in Deutschland...

Birgit – Ich war ja bisher kein großer Maghreb-Fan, aber bei dem Preis...

Patrick – Und hier sind das doch gar nicht wirklich Araber, oder?

Birgit – Ach nein? Was denn sonst?

Patrick – Keine Ahnung... Beduinen vielleicht...

Birgit – Beduinen? *(Kurze Pause)* Sind Beduinen keine Araber?

Patrick – Glaube nicht...

Sie trinken nachdenklich einen Schluck aus ihren Dosen.

Birgit – Sind Beduinen nicht die, die in der Wüste leben?

Patrick – Keine Ahnung... Wieso?

Birgit – Na, hier sind wir doch nicht in der Wüste! Wir sind am Meer.

Patrick – Beduinen... Meinst du die auf den Kamelen? Das sind doch eher Tuareg, oder?

Birgit – Und Tuareg sind auch keine Araber?

Patrick – Wer weiß.

Birgit – Aber Muslime sind sie schon?

Patrick – Wer?

Birgit – Die Beduinen!

Patrick – Na ja, schon... glaube ich.

Birgit – Also sind wir jetzt in der Wüste oder nicht?

Patrick – Wir sind in der Wüste, aber am Meer. Schau, da hinten steht sogar ein Kamel am Strand!

Birgit (*gähnt*) – Ich bin von der Reise noch völlig fertig.

Patrick – Wir sind erst seit einer Stunde hier.

Birgit – Muss der Jetlag sein.

Patrick – Jetlag? Es ist höchstens eine Stunde Zeitverschiebung, Baby! Und selbst das nur im Sommer...

Birgit – Ja und? Wenn man's nicht gewohnt ist...

Patrick – Stimmt, es ist schon zwölf und ich hab noch nicht mal richtig Kohldampf... Na ja, ich könnte erst mal ein Nickerchen machen. Was meinst du?

Birgit – Warum nicht? Wir sind im Urlaub!

Sie dösen langsam ein. Moritz und Diana kommen wieder auf die Terrasse und bemerken Patrick und Birgit zunächst nicht, die in den Liegestühlen schlafen.

Moritz – Und? Gar nicht schlecht, oder?

Diana – Ein bisschen rustikal, aber es geht.

Moritz – Wenn man bedenkt, dass die Leute hier gerade erst aus einem halben Jahrhundert Diktatur kommen...

Diana – Wieso ein halbes Jahrhundert? War das hier vor fünfzig Jahren eine Demokratie?

Moritz – Eine Monarchie, glaube ich... oder?

Diana – Und wer ist dieser Kandidat bei den ersten demokratischen Wahlen?

Moritz – Welcher Kandidat?

Diana – Gibt es etwa mehrere?

Moritz – Ja, schon...

Diana – Na, der, dessen Gesicht auf jedem zweiten Plakat hängt!

Moritz – Ach, der Favorit... Der frühere Justizminister.

Diana – Der Justizminister des Diktators, den sie gerade gestürzt haben?

Moritz – So stand es jedenfalls in der Zeitung...

Diana – Und das hat dich nicht gewundert?

Moritz – Was?

Diana – Dass Diktatoren überhaupt ein Justizministerium haben!

Moritz – Stimmt... Im Grunde haben diese armen Leute nie Demokratie erlebt. Das braucht natürlich ein bisschen Zeit...

Diana – Ja... Deutsche Demokratie ist wie guter Wein, sie wird mit den Jahren immer besser... Man braucht allerdings eine gewisse Bildung, um sie richtig zu würdigen.

Moritz – Genau. Der Gaumen muss geschult sein.

Diana – Und die Nase. Bist du sicher, dass ich nicht ein bisschen nach Ziege rieche?

Moritz – Nicht mehr als sonst...

Sie sieht ihn irritiert an und weiß nicht recht, ob er scherzt.

Diana – Diese Hitze... Du hattest recht: Eine Revolution ohne Klimaanlage zu unterstützen, wird langsam wirklich heldenhaft.

Moritz – Aber hast du gesehen? Sie haben sogar Getränke in den Kühlschrank gestellt! Und du hast an ihrer Gastfreundschaft gezweifelt...

Patrick schnarcht. Moritz und Diana erschrecken und entdecken erst jetzt das andere Paar, das noch immer in den Liegestühlen döst.

Diana – Was ist denn das?

Moritz – Das müssen die Eigentümer sein...

Diana – Besonders arabisch sehen die nicht aus.

Moritz – Vielleicht sind es Berber...

Diana – Vor allem sehen sie ein bisschen beschränkt aus.

Moritz – Sprechen Sie Deutsch?

Patrick und Birgit kommen langsam zu sich und starren die beiden mit großen Augen an.

Diana – Do you speak English?

Patrick und Birgit werden endgültig wach.

Patrick – Wir haben nur kurz gepennt... Sind Sie die Hausherren?

Diana – Die Hausherren...?

Moritz – Er meint die Besitzer.

Diana – Danke, ich habe auch schon mal einen Schimanski-Tatort gesehen. Aber ich wusste nicht, dass die Leute heute noch so reden. *(Zu Patrick)* Was machen Sie denn hier, guter Mann, wenn Sie nicht der Eigentümer sind? Sollten Sie den Rasen mähen?

Patrick – Wir wohnen hier!

Birgit – Na ja, für den Urlaub...

Moritz – Wie bitte? Aber wir haben diese Villa gemietet!

Patrick – Wir auch, ehrlich.

Moritz – Ich verstehe... Sie sind die Vermieter. Sie wollen gerade abreisen, richtig?

Birgit – Überhaupt nicht! Wir sind eben erst angekommen!

Patrick – Wir bleiben eine Woche. Und Sie?

Moritz – Wir auch...

Diana – Das kann doch nicht wahr sein, Moritz. Tu doch etwas!

Moritz – Das muss ein Missverständnis sein. Der Vermieter kommt sicher gleich und klärt das. Haben Sie ihn gesehen?

Patrick – Nee. Und Sie?

Moritz – Noch nicht.

Birgit – Wir sind vor einer Stunde mit dem Taxi angekommen.

Diana – Siehst du! Hätten wir ein Taxi genommen, wären wir zuerst hier gewesen...

Patrick – Die Tür war offen, also sind wir rein.

Birgit – Wir haben noch nicht mal die Koffer ausgepackt.

Diana – Umso schneller können Sie wieder verschwinden!

Patrick – Wir hatten gerade noch Zeit, einmal nackt in den Pool zu springen.

Birgit – Wir wussten ja nicht, dass wir Gesellschaft kriegen...

Diana (*über Patrick*) – Sein Gesicht kommt mir bekannt vor...

Moritz (*verlegen*) – Mir auch... Wir haben sie bestimmt im Flugzeug gesehen.

Diana – Vielleicht sind das Hausbesetzer...

Moritz – Ich rufe den Vermieter an. (*Moritz zieht sein Smartphone heraus. Die drei anderen beobachten ihn.*) Kein Empfang...

Patrick – Das ist dann wohl die arabische Telefongesellschaft.

Birgit – Der Vermieter wird schon irgendwann auftauchen.

Patrick – Ist ja keiner gestorben.

Birgit – Das Haus ist groß! (*Zu Patrick*) Siehst du, und du hattest Angst, dass du dich allein mit mir langweilst. Jetzt hast du einen Kumpel...

Patrick – Normalerweise fahren wir immer mit Freunden in Urlaub, aber diesmal konnten die nicht...

Birgit – Die sind vor zwei Monaten beide bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Patrick – Hat uns natürlich ganz schön mitgenommen.

Birgit – Wir waren jahrelang zusammen im Urlaub.

Patrick – Die hatten eine kleine Wohnung an der Costa Brava.

Birgit – Jeden August haben sie uns eingeladen.

Patrick – Also mussten wir kurzfristig was anderes finden.

Birgit – Im August! Da können Sie sich vorstellen...

Patrick – Da sind wir eben auf den Maghreb ausgewichen.

Birgit – War ja im Sonderangebot...

Patrick – Ist doch im Grunde fast wie Costa Brava, oder?

Birgit – Statt Paella gibt's Couscous, fertig.

Patrick – Reis oder Grieß – ist doch gehupft wie gesprungen, oder? Und je mehr Esel, desto lustiger...

Birgit – Uns stört Gesellschaft jedenfalls nicht. Paddy?

Moritz und Diana wirken von diesem Redeschwall erschlagen.

Diana (*leise zu Moritz*) – Meinst du, wir sollten die Polizei rufen? Die kommen mir nicht ganz geheuer vor...

Patrick – Wie wär's mit einem Aperitif, solange wir warten? Baby, holst du die Oliven?

Birgit – Mach ich, Schatz.

Birgit geht ins Haus.

Patrick – Bier hab ich keins mehr. Wie wär's mit einem Pastis?

Diana – Mit einem was?

Moritz – Pastis...

Patrick – Bei der Hitze schön kalt, mit Wasser... Ich hab auch Pfefferminzsirup. Einen grünen Pastis für die Dame?

Diana (*leise zu Moritz*) – Das ist ein Albtraum... Ich verstehe nicht einmal, was der sagt...

Patrick schenkt ein. Birgit kommt mit den Oliven zurück.

Birgit – Hier ist was zum Knabbern!

Patrick – Und hier was zum Trinken! (*Er hebt sein Glas.*) Na dann, Prost!

Birgit – Nehmen Sie ruhig Oliven...

Patrick – Kennen Sie das Land schon?

Diana – Wie kann man dieselbe Villa zweimal vermieten?

Moritz – Tja...

Diana – Haben Sie Ihren Mietvertrag?

Patrick – Klar, hier. (*Er reicht Diana den Vertrag.*) Herr und Frau Müller. Steht doch da.

Diana – Herr und Frau Müller!

Patrick – Aber Sie können Patrick zu mir sagen.

Birgit – Und ich bin Birgit.

Moritz – Wir haben denselben Familiennamen...

Patrick – Denselben was?

Diana – Wir heißen auch Müller! Wahrscheinlich kommt die Verwechslung daher...

Birgit – Ach was?

Patrick – Das ist ja witzig...

Birgit – Na ja, Müller gibt's wie Sand am Meer!

Patrick – Hat mein Lehrer früher auch immer gesagt. In unserer Klasse waren gleich zwei Müllers. Aber der andere, das war ein Schleimer, sag ich Ihnen! So ein typischer Klassenbester. Immer die besten Noten. Waren Sie das etwa? Sie sehen ihm ein bisschen ähnlich.

Moritz – Ich glaube kaum...

Patrick – Baby, findest du nicht auch, dass er ein bisschen aussieht wie Mo? Du kanntest Mo doch!

Birgit – Nee...

Patrick – Na klar! Mohamed!

Birgit – Ach ja! Mohamed Müller.

Patrick – Er wollte immer nur Mo genannt werden. Sein Vorname war ihm irgendwie peinlich.

Birgit – Er war ein Heimkind, wissen Sie. Und weil er bei der Adoption schon drei war, haben seine Eltern seinen ursprünglichen Vornamen beibehalten.

Patrick – Mo und ich waren zusammen auf der Juri-Gagarin-Schule in Neukölln!

Birgit – Da haben wir uns übrigens auch kennengelernt, nicht wahr, Paddy?

Patrick – Gagarin! Unser Lehrer hat immer zu mir gesagt: Wenn man die Idioten irgendwann ins All schießt, kreist du ewig um die Erde!

Diana – Das klingt wie ein Spruch aus einem alten Schimanski-Tatort.

Birgit – Sie haben recht, Diana. Das liegt bestimmt an dieser Homophobie...

Diana – Wie bitte?

Birgit (zu Moritz) – Die haben Sie und meinen Mann wahrscheinlich für ein und dieselbe Person gehalten...

Patrick – Genau... Gleicher Name. Wer weiß, vielleicht sind wir sogar verwandt.

Birgit – Das Haus ist doch groß. Und irgendwie gehören wir ja fast zur Familie. Warum verbringen wir den Urlaub nicht einfach zusammen?

Diana – Zusammen?

Patrick – Wir teilen die Miete!

Birgit – Und fürs Essen machen wir eine gemeinsame Kasse.

Patrick – So wie mit unseren Freunden.

Moritz – Ihren Freunden?

Birgit – Denen, die tot verstorben sind!

Patrick – Was sagen Sie?

Birgit – Es ist sowieso schon so billig... Und wenn wir dann noch durch zwei teilen...

Patrick – Bei dem Preis ist Urlaub hier billiger, als zu Hause vorm Fernseher zu sitzen.

Birgit – Wenn wenigstens was Vernünftiges im Fernsehen käme!

Diana (*ironisch zu Moritz*) – Na wunderbar... Du wolltest sparen, jetzt hast du's geschafft. Sag doch endlich was!

Moritz – Im Moment gibt es sowieso nicht viele andere Möglichkeiten...

Diana – Danke, genau das wollte ich hören... Es muss doch irgendwo ein Hotel geben?

Patrick – Puh... Viel gibt's hier nicht. Jedenfalls nach dem, was wir aus dem Taxi gesehen haben. Das ist ja Pampa. Oder eher Wüste.

Birgit – Abgesehen von ein paar Beduinenzelten...

Patrick – Und wie heißt die Dame?

Moritz – Müller, hab ich doch gesagt! Das ist meine Frau. Wir heißen beide Müller.

Diana (*leise zu Moritz*) – Die sind doch nicht ganz dicht...

Patrick – Nein, ich meine Ihren Vornamen! Nicht Ihren... Familiennamen.

Diana – Diana. Ich heiße Diana.

Patrick – Alles klar... Und er heißt Moritz. Ist ja lustig. Moritz. Mo! Wie mein Kumpel aus der Schule! Nur der hieß natürlich nicht Moritz...

Birgit – Soll ich Ihnen noch was einschenken?

Moritz – Danke, lieber nicht...

Patrick – Und was machst du so, Mo?

Moritz – Äh... Ich bin Journalist.

Patrick – BILD? kicker?

Moritz – Golf Magazine International.

Patrick – Ach so... großer Reporter also. *(Zu Diana)* Und die Dame?

Diana – Ich bin Malerin.

Birgit – Malerin? Ist ja eher ungewöhnlich für eine Frau.

Patrick *(zu Birgit)* – Du wolltest doch die Küche neu streichen, Baby. Lass dir gleich ein Angebot machen.

Diana – Äh... Nein, ich... Ich streiche keine Küchen.

Birgit – Ach so? Was malen Sie denn dann?

Diana – Kühe, hauptsächlich.

Birgit – Kühe?

Diana – Manchmal auch Kälber.

Moritz – Meine Frau ist Kunstmalerin.

Diana – Tiermalerin.

Patrick – Ach so... Und Sie haben sich auf Rinder spezialisiert?

Birgit – Pech für Sie. Hier gibt's außer Kamelen nicht viel.

Diana – Wir sind im Urlaub...

Birgit – Lustig. Ich habe noch nie eine richtige Künstlerin kennengelernt. Könnten Sie mich mal porträtieren?

Patrick – Die Dame sagt doch, sie malt nur Kühe...

Diana – Und Sie, Patrick?

Patrick – Ich bin in der Tiefkühlbranche.

Diana – Ach so... Daher das T-Shirt, nehme ich an.

Moritz – Und Sie, Birgit, was machen Sie beruflich?

Birgit – Ich? Im Moment arbeite ich in einem Massagesalon.

Moritz *(auf einmal interessiert)* – In einem Massagesalon...?

Patrick – Schatz... Ich hab dir schon hundertmal gesagt, das heißt Physiotherapiepraxis...

Birgit – Massagesalon ist doch einfacher, oder?

Patrick – Meine Frau ist Arzthelferin...

Birgit – Ich bin sicher, wir finden noch jede Menge Gemeinsamkeiten.

Diana – Außer unserem Namen, meinen Sie?

Patrick – So, Baby, machst du das Essen fertig? Ich krieg langsam Hunger.

Birgit – Essen Sie mit uns?

Patrick – Ich weiß nicht, ob...

Diana – Das wird sich gleich klären. Wir sollten gar nicht erst Gewohnheiten entstehen lassen...

Birgit – Keine Sorge, den ersten Abwasch übernehme ich.

Diana – Wirklich sehr nett, aber wir suchen uns ein kleines Restaurant in der Gegend...

Moritz – Heute ist unser Hochzeitstag...

Patrick – Ach so, na dann... Da wollen wir natürlich nicht das fünfte Rad am Wagen sein, oder, Birgit?

Sie gehen ab.

Diana – Musstest du denen wirklich sagen, dass heute unser Hochzeitstag ist?

Moritz – Mir ist nichts anderes eingefallen, um die Einladung abzulehnen...

Diana – Ich schwör's dir... Wir hätten auf die Seychellen fahren sollen. Dort hätten wir die nächste Revolution vorbereiten können...

Moritz versucht erneut zu telefonieren.

Moritz – Immer noch kein Empfang...

Diana – Sag mir, dass das nur ein Albtraum ist und ich gleich aufwache...

Moritz – Wir können auch versuchen, das Positive zu sehen...

Diana – Ach ja? Und was soll daran positiv sein?

Moritz – Sonst hätten wir wahrscheinlich nie einen Abend mit Leuten aus Neukölln verbracht...

Diana – Wir sind hergekommen, um die Einheimischen hier kennenzulernen, nicht die aus Neukölln... Woher weißt du überhaupt, dass sie aus Neukölln sind?

Moritz – Keine Ahnung, hab ich einfach so gesagt.

Diana – Gut, was machen wir jetzt?

Moritz – Außer warten...

Diana – Auf keinen Fall schlafe ich eine Nacht mit diesen beiden Vollidioten in dieser Bude! Weißt du, was dein Problem ist, Moritz? Du bist ein Weichei!

Moritz – Hast du eine bessere Lösung?

Diana – Woher soll ich das wissen? Schau im Koffer nach, ob wir die Nummer von der Agentur in Berlin haben!

Er holt den Koffer und versucht, ihn mit einem Schlüssel zu öffnen.

Moritz – Ich krieg ihn nicht auf.

Diana – Lass mal sehen...

Sie versucht es ebenfalls, ohne Erfolg.

Moritz – Sieht aus, als wäre es der falsche Schlüssel.

Diana (*entsetzt*) – Es ist der richtige Schlüssel... aber das ist der falsche Koffer!

Moritz – Was? Aber das ist doch unser Vuitton-Koffer!

Diana – Der hier ist echt.

Moritz – Unserer war nicht echt?

Diana – Wir müssen am Gepäckband den falschen Koffer genommen haben...

Moritz – Den falschen? Wie kann das passieren?

Diana – Du hast den Koffer genommen! Mir war er zu schwer! Hast du nicht gemerkt, dass der hier echt ist?

Moritz – Ich wusste ja nicht, dass unserer eine Fälschung war!

Diana – Ich hatte doch extra ein rotes Band um den Griff gebunden, damit wir ihn erkennen...

Moritz – Jeder bindet ein rotes Band um den Griff, damit er seinen Koffer erkennt!

Diana – Wir haben nichts mehr!

Moritz – Nichts?

Diana – Nur noch die dreckigen Klamotten, die wir am Leib tragen...

Moritz – Unsere Pässe haben wir wenigstens... Die Visa-Karten... die Reiseschecks... (*Sie sieht ihn vielsagend an.*) Nein?

Diana – Nach der Zollkontrolle habe ich die Mappe mit allen Papieren in die Außentasche des Koffers gesteckt...

Moritz – Das ist nicht dein Ernst!

Diana – Du hast doch gesagt, in diesem Land gäbe es kein Sicherheitsproblem... Einer der Vorteile nach fünfzig Jahren Diktatur... Man könne sogar die Türen offen stehen lassen...

Moritz – Und?

Diana – Unsere Papiere sind nicht in der Außentasche von diesem Koffer!

Moritz – Dann heißt das, dass ich am fliegenden Teppich doch den richtigen Koffer genommen habe...

Diana – Am fliegenden Teppich?

Moritz – Na gut, am Gepäckband. Und der Tausch ist später in der Ankunftshalle passiert. Als ich dich mit dem Gepäck allein gelassen habe, während ich ein Taxi gesucht habe...

Diana – Jetzt soll ich auch noch schuld sein!

Moritz – Sag mir die Wahrheit, Diana. Hast du den Koffer auch nur für einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen?

Diana – Nein, wirklich nicht! Na ja... Ich war nur kurz auf der Toilette... ein Notfall... Natürlich konnte ich den Koffer nicht mit in die Kabine nehmen...

Moritz – Aha...

Patrick und Birgit kommen zurück, um den Tisch zu decken. Sie tragen zwei Konservendosen auf zwei Tellern und eine Flasche Wein.

Patrick – Was macht ihr denn für Gesichter?

Moritz – Das ist nicht unser Koffer.

Diana – Unserer wurde gestohlen.

Birgit – Komisch. Uns hat man gesagt, hier gäbe es überhaupt keine Sicherheitsprobleme.

Diana – Und alle unsere Reiseschecks waren drin...

Birgit – Reiseschecks...

Patrick – Gibt's die überhaupt noch?

Diana – Wir haben keinen Cent mehr...

Moritz – Nicht mal genug Geld zum Essen...

Birgit – Na, dann haben Sie jetzt keine Wahl mehr!

Diana – Keine Wahl?

Patrick – Was unsere Einladung zum Körnerpicken angeht! Couscuskörner natürlich! Komm, Baby, deck zwei Gedecke mehr.

Diana – Was ist das?

Patrick – Couscous.

Moritz – Aus der Dose?

Birgit kommt mit zwei weiteren Tellern und zwei Dosen zurück.

Birgit – Man hat uns gesagt, in diesem Land soll man mit frischen Lebensmitteln vorsichtig sein...

Patrick – Wegen Reisedurchfall, verstehen Sie...

Birgit – Unser Arzt hat uns vor der Reise gewarnt. Nur Konserven!

Moritz – Couscous aus der Dose... Das ist schon was.

Patrick – Aus der Dose, ja. Aber angeblich hier hergestellt.

Diana – In diesem Land gibt es Couscous in Dosen? Die Revolution hat wirklich alles verändert...

Birgit – Ob man den hier bekommt, weiß ich nicht...

Patrick – Für den Export jedenfalls.

Birgit – Wir haben den bei Kaufland gekauft, bei uns in Neukölln.

Diana – Siehst du, Moritz. Du hattest recht. Sie kommen wirklich aus Neukölln.

Patrick – Und jetzt kommt's: Fair-Trade-Couscous!

Moritz und Diana sind sprachlos.

Birgit – Ich glaube, der wird sogar hier im Land hergestellt.

Patrick – Steht auf der Dose. Produziert von Frauen in einer Konservenfabrik unter Einhaltung der Menschenrechte.

Diana – Ihre ganz persönliche Art, den Arabischen Frühling zu unterstützen...

Patrick (zu Moritz) – Echt komisch, deine Visage kommt mir verdammt bekannt vor...

Diana – Jedenfalls haben wir nichts mehr zum Anziehen.

Patrick – Nicht mal Badesachen für den Pool.

Birgit – Ich kann Ihnen was leihen! Wobei... ich weiß gar nicht, ob ich einen zweiten Badeanzug dabei habe. Wir wollten möglichst wenig Gepäck... schließlich haben wir schon den ganzen Proviant für die Woche mitgebracht.

Diana – Super... Ein Badeanzug für zwei. Dann gehen wir eben abwechselnd schwimmen... (Zu Moritz) Oder gleich alle nackt in den Pool mit unseren neuen Freunden. Na, Moritz?

Birgit – Soll ich Ihnen ein Kleid leihen?

Diana – Ich bin nicht sicher, ob wir ganz dieselbe Größe haben... Aber wir versuchen erst mal, diesen Koffer aufzubekommen. Vielleicht ist ja etwas zum Anziehen drin.

Birgit – Gut, dann warten wir mit dem Couscous auf Sie.

Licht aus.

Zweiter Akt

Moritz und Diana kommen zurück, orientalisch gekleidet: Er trägt Djellaba und Babuschen, sie ein Bauchtanzkostüm. Patrick und Birgit machen große Augen.

Birgit – Hey! Von Kostümparty war keine Rede!

Patrick – Im Club Med stellen die Animateure so was. Wir haben jedenfalls nichts mitgebracht.

Diana – Den Koffer haben wir nicht aufbekommen, aber das hier lag in einem Schrank...

Patrick – Und Sie haben keine Pässe mehr? So angezogen lassen die Sie nie wieder nach Berlin rein.

Birgit – Aber es steht Ihnen wirklich super!

Patrick – Wie wär's nach dem Essen mit einer kleinen Bauchtanznummer, Diana?

Diana (*kühl*) – Sind wir jetzt schon beim Du?

Birgit – Soll ich Ihnen was auf tun?

Birgit serviert und stellt jedem eine Dose Couscous auf den Teller.

Diana – Wenigstens sind die Portionen fair verteilt...

Moritz – Sieht gar nicht so schlecht aus.

Birgit – Hunger ist der beste Koch. Hat meine Mutter immer gesagt.

Sie essen.

Patrick – Noch einen Schluck Roten?

Diana sieht ihn verständnislos an.

Moritz – Der Herr bietet dir Wein an.

Diana – Du hättest Dolmetscher in Neukölln werden sollen statt Starreporter bei Golf Magazine...

Patrick – Sag mal, Mo, du kommst mit deinem Job bestimmt ganz schön rum, was?

Moritz – Wissen Sie, ein Golfplatz sieht dem anderen ziemlich ähnlich. Manchmal ist nur die Zahl der Löcher verschieden...

Birgit – Lustig. Wie sind Sie eigentlich darauf gekommen, Journalist bei Golf Magazine zu werden?

Patrick – Bist du Golf-Fan?

Moritz – Der Vater meiner Frau ist der Chef des Magazins.

Patrick – Ach so...

Diana – Interessieren Sie sich für Golf?

Birgit – Patrick ist eher der Fußballtyp. Stimmt's, Paddy?

Diana – Und für Tiermalerei begeistern Sie sich vermutlich auch nicht besonders... (*Leise zu Moritz*) Das wird eine lange Strecke bis zum Lokum...

Patrick füllt die Gläser nach.

Birgit – Unglaublich, diese Koffergeschichte...

Patrick – Wenn jemand meinen Koffer gegen einen anderen tauschen würde, wäre ich nicht sicher, ob ich dabei schlechter wegkäme.

Birgit – Und was ist in dem Koffer, den Sie jetzt haben?

Moritz – Ich sagte doch, wir haben ihn nicht aufbekommen.

Patrick – Das sehen wir uns nachher an.

Birgit (*fröhlich*) – Kein Schloss hält Patrick lange stand. Stimmt's, Paddy?

Patrick – Sie lacht, weil wir uns in einem Singleclub kennengelernt haben...

Diana – Ich dachte, Sie hätten sich in der Schule kennengelernt.

Patrick – Schon, aber damals waren wir noch nicht zusammen. Das kam erst später...

Birgit – Jedenfalls hatte jedes Mädchen ein Vorhängeschloss... Sie wissen schon, wie ich das meine.

Patrick – Und jeder Kerl einen Schlüssel. Man musste nur das passende Schloss finden.

Birgit – Patrick hatte zwar nicht den richtigen Schlüssel, aber mein Schloss hat er trotzdem aufbekommen. Er ist eben handwerklich begabt.

Moritz ist etwas peinlich berührt. Diana verfolgt lieber ihren Gedankengang weiter.

Diana – Trotzdem weiß ich nicht, ob es richtig ist, im Koffer eines völlig Fremden herumzuwühlen...

Birgit – Na gut, dann können wir jetzt zum Nachtsch kommen.

Birgit steht auf.

Birgit – Nein, nein, bleiben Sie sitzen. Hilfst du mir beim Abräumen, Schatz?

Patrick und Birgit gehen ab.

Diana – Und wenn sie es waren?

Moritz – Was?

Diana – Der Koffer! Vielleicht haben die unseren Koffer geklaut!

Moritz – In unserem Vuitton-Koffer ist doch nichts Wertvolles. Und außerdem ist er gefälscht! Warum sollten sie ihn gegen einen echten tauschen?

Diana – Woher soll ich das wissen? Um uns einen Streich zu spielen!

Moritz – Hältst du die wirklich für fähig zu einem derart raffinierten Streich?

Diana – Ich sehe unauffällig in ihrem Zimmer nach, ob unser Koffer dort steht.

Moritz – Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist...

Patrick und Birgit kommen zurück und begegnen Diana, die gerade hinausgeht.

Birgit – Wo wollen Sie hin? Wir essen gleich Lokum!

Diana – Ich möchte mich nur... ein bisschen frisch machen.

Patrick lacht wieder über ihre orientalischen Kostüme.

Patrick – Na, Mo, salam aleikum, Bruder! Bei uns heißt es immer, die Araber hätten Probleme mit der Integration. Aber Sie – volle Punktzahl! Wenn man Sie nicht mehr nach Deutschland reinlässt, lernen Sie einfach die Sprache hier und beantragen politisches Asyl.

Moritz versucht, gute Miene zu machen. Diana geht ab.

Birgit – Hör auf, ihn zu ärgern.

Patrick – Ein bisschen Spaß muss sein, wir sind im Urlaub! Aber ehrlich... Er ist Mo wie aus dem Gesicht geschnitten.

Birgit – Mohamed Müller...

Patrick – Den haben damals alle damit aufgezo-

Birgit – Wenn er richtig sauer wurde, hat er angefangen zu stottern.

Patrick – Bist du ganz sicher, dass du nie in Neukölln gewohnt hast, Moritz?

Moritz (*stottert*) – Nein, nein, ich... ich... glaube nicht... Ich... ich... ich hei... ich hei... Ich heiße Mo... Ich heiße Mo... Ich heiße Moritz, wirklich.

Patrick – Mo, bist du das?

Birgit – Das gibt's doch nicht... Mohamed Müller... Natürlich ist er das!

Moritz – Also... Meine Frau weiß nichts davon... Wir haben uns an der Humboldt-Universität kennengelernt... Nach der Juri-Gagarin-Schule in Neukölln bekam ich ein Stipendium und...

Patrick – Und heute heißt du Moritz...

Moritz – Ich habe meinen Vornamen ändern lassen... Aber ich hätte gern, dass das unter uns bleibt, okay?

Birgit – Klar... Moritz.

Diana kommt zurück.

Diana – So...

Birgit – Hilfst du mir beim Abräumen, Schatz? Ich mache noch Pfefferminztee.

Sie gehen ab und tauschen einen wissenden Blick.

Moritz – Und?

Diana – Unsere Sachen sind nicht in ihrem Zimmer. Sie haben zwei Koffer. In einem sind ihre Klamotten, der andere ist voll mit Couscous-Dosen.

Moritz – Schlecht war der übrigens nicht... für Couscous aus der Dose.

Diana – Findest du das nicht verdächtig?

Moritz – Was?

Diana – Ein ganzer Koffer voller Couscous-Dosen... Vielleicht sind das Schmuggler?

Moritz – Dosencouscous-Schmuggler?

Diana – Und wenn in den Dosen etwas anderes ist...

Moritz – Was denn?

Diana – Keine Ahnung... Drogen?

Moritz – Wer wäre so bescheuert, Drogen in ein Maghreb-Land zu schmuggeln, versteckt in Fair-Trade-Couscous-Dosen?

Beide blicken gleichzeitig zu Patrick und Birgit, die gerade zurückkommen.

Patrick – So, Abwasch erledigt!

Diana – Ja... Der Vorteil von Konserven ist, dass der Abwasch schnell geht.

Diana – Vor allem, wenn man direkt aus der Dose isst.

Patrick – Aber Ihr Kofferproblem ist damit noch nicht gelöst.

Moritz – Im Moment sehe ich nicht, was wir tun können...

Diana – Wenn die Person, die unseren Koffer genommen hat, ihren Irrtum bemerkt, wird sie sich bestimmt melden.

Patrick – Stand Ihre Adresse auf dem Koffer?

Moritz – Unsere Adresse in Deutschland, ja.

Diana – In Berlin. Charlottenburg.

Birgit – Das hilft Ihnen wenig, wenn der Typ den Koffer nach Deutschland zurückschickt...

Patrick – Und auf dem Koffer hier? Adresse? Telefonnummer?

Moritz bringt den Koffer.

Moritz – Nein...

Diana – Vielleicht steht etwas innen?

Moritz – Wir haben keinen Schlüssel.

Patrick – Das ist doch kein Problem... *(Mit einem amüsierten Blick zu Moritz)*
Na, Ali Baba! *(Er macht sich mit einer Gabel am Schloss zu schaffen.)* Susi, öffne dich! Und bitte!

Der Koffer springt auf. Allgemeine Bestürzung.

Moritz – Was ist denn das?

Patrick – Sieht aus wie Geldscheine...

Birgit – Und Sie hatten Angst, nicht genug Geld für den Urlaub zu haben...

Diana – Euro sind das jedenfalls nicht.

Moritz – Und die Landeswährung auch nicht...

Patrick – Komische Schrift.

Diana – Sieht kyrillisch aus.

Patrick – Kyrillisch...? Was ist das denn?

Moritz – Das müssen Rubel sein...

Diana – Mein Gott...

Birgit – Wer fährt denn mit einem Koffer voller Rubel in den Maghreb in Urlaub?

Diana – Die russische Mafia.

Moritz – Das ist bestimmt Schwarzgeld.

Patrick – Deshalb der Koffertausch...

Diana – Wie bitte?

Patrick – Kenn ich aus Filmen. Man hat Sie als Maultiere benutzt!

Diana – Als Maultiere?

Birgit – Müller, Maultier... klingt doch fast gleich.

Patrick – Um das Geld durch den Zoll zu bringen!

Moritz – Meinen Sie wirklich?

Diana – Aber was machen wir jetzt? Wir müssen dieses Geld unbedingt loswerden...

Patrick – Ja, bloß das Problem ist: Die Typen wollen ihre Kohle bestimmt zurück. Und besonders humorvoll sind solche Leute meistens nicht...

Diana schließt den Koffer hastig wieder.

Diana – Sie haben recht! Wir tun am besten so, als hätten wir den Koffer nie geöffnet und wüssten von nichts.

Moritz – Und wenn der Mann, der uns das Haus vermietet hat, mit drinsteckt?

Patrick – Stimmt schon. Langsam wird's echt komisch, dass der Vermieter noch nicht aufgetaucht ist.

Diana – Vielleicht gehört er zu einer islamistischen Terrorgruppe...

Patrick – Was sollten Islamisten mit einem Koffer voller Rubel anfangen?

Diana – Vielleicht werden sie von Tschetschenen finanziert? Tschetschenen sind doch auch Muslime...

Birgit – Scheiße! Wenn ich gewusst hätte, dass hier Tschetschenen rumlaufen, wären wir nie hergekommen! Du hast gesagt, hier gibt's nur Beduinen!

Patrick – Beruhig dich, Schatz, das ist nur eine Möglichkeit. *(Zu Diana)* Glauben Sie wirklich, dass die heute Nacht kommen und uns alle wie Schafe abschlachten?

Birgit *(den Tränen nahe)* – Und wir wollten hier nur ein paar ruhige Urlaubstage verbringen... Du hattest recht, Paddy, wir hätten wieder an die Costa Brava fahren sollen!

Schweigen.

Diana *(zu Moritz)* – Woher wissen wir eigentlich, dass die beiden nicht dahinterstecken?

Birgit – Wir?

Diana – Wir kommen hier an, und sie sind schon da. Und rein zufällig heißen sie genauso wie wir! Wir kennen diese Leute überhaupt nicht! Vielleicht sollen sie den Koffer abholen! Vielleicht schneiden sie uns heute Nacht die Kehle durch!

Moritz – Es sind immerhin Landsleute...

Diana – Landsleute? Die wohnen in Neukölln! Da gibt es doch Moscheen an jeder Ecke!

Moritz – Warst du überhaupt schon mal in Neukölln?

Diana – Ich habe eine Reportage im Fernsehen darüber gesehen...

Patrick – Also, junge Frau, jetzt mal halblang!

Birgit – Wir laden die zum Couscous ein, und dafür beschimpfen die uns als Islamisten...

Patrick – Sie haben uns doch erst in die Scheiße reingeritten!

Birgit – Genau. Wir haben um gar nichts gebeten!

Patrick – Sie platzen hier rein und machen einen auf feine Leute.

Birgit – Und plötzlich haben wir hier den Golfkrieg!

Diana – Bei Ihnen? Das hier ist unsere Villa! Moritz, sag doch endlich was!

Moritz – Ja, also... Jetzt ist wirklich nicht der Moment, sich aufzuregen. Wir müssen zusammenhalten...

Patrick – Ja, klar. Ich sage nur: Sehen Sie doch zu, wie Sie klarkommen! Ihnen hat man den Koffer untergeschoben, nicht uns. Wir haben mit der Sache nichts zu tun. Ich hau mich jetzt aufs Ohr. Kommst du, Baby? Also ehrlich!

Patrick und Birgit gehen ab. Moritz und Diana bleiben ziemlich ratlos zurück.

Diana – Ich glaube, wir sollten heute Nacht abwechselnd Wache halten...

Licht aus.

Dritter Akt

Moritz und Diana haben die Nacht offenbar auf der Terrasse verbracht. Sie wachen vom Gebetsruf des Muezzins auf.

Diana – Leben wir noch?

Moritz – Ich glaube schon.

Diana – Und der Koffer ist noch da?

Moritz – Ja...

Erneut der Ruf des Muezzins.

Diana – Was ist das?

Moritz – Der Gebetsruf...

Kurze Pause.

Diana – Und wenn es ein Geschenk des Himmels wäre...

Moritz – Was?

Diana – Wenn in einem Jahr und einem Tag niemand das Geld zurückgefordert hat... erzählen wir einfach, wir hätten im Lotto gewonnen.

Kurze Pause.

Moritz – Wie steht eigentlich der Rubel?

Diana – Keine Ahnung, aber bei einem ganzen Koffer davon... kommen wir bestimmt eine Weile über die Runden.

Moritz – Wir müssten die ganzen Rubel nur irgendwie nach Deutschland bringen...

Diana – Wir könnten die leeren Couscous-Dosen benutzen.

Moritz nimmt eine leere Dose, die in einer Ecke liegt, und betrachtet sie.

Moritz – Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist abgelaufen... Die waren bestimmt runtergesetzt. Deshalb haben die gleich einen ganzen Vorrat gekauft.

Diana – Das ist schon eine ziemlich verrückte Geschichte.

Moritz – Allerdings.

Diana – Und wenn das alles inszeniert ist? Versteckte Kamera. So eine Sendung, in der man Prominente mit völlig absurden Geschichten reinlegt.

Moritz – Aber wir sind keine Prominenten.

Diana – Wir sollten prüfen, ob hier irgendwo eine Kamera versteckt ist. *(Sie beginnt zu suchen.)* Oder Leute, die irgendwo hocken, uns beobachten und sich kaputtlachen.

Sie späht ins Dunkel in Richtung Publikum, sieht aber nichts.

Moritz – Dann wären Patrick und Birgit Schauspieler...

Diana – Warum nicht?

Moritz – Glaub mir, ich habe gute Gründe anzunehmen, dass sie es nicht sind...

Patrick und Birgit kommen herein, er im Schlafanzug, sie im Morgenmantel.

Diana – Du hast recht... Selbst hervorragende Schauspieler könnten solche Prolls nicht so überzeugend spielen.

Birgit – Gut geschlafen?

Diana – Nicht wirklich.

Birgit scheint Patrick zu drängen, etwas zu sagen.

Patrick – Also... Entschuldigung wegen gestern Abend. Ich bin ein bisschen ausgerastet.

Birgit – Mein Mann ist manchmal etwas leicht reizbar.

Moritz – Schon gut, wirklich.

Diana – Ich gehe mich ein bisschen frisch machen.

Moritz – Ich auch.

Birgit – Ich habe Kaffee gemacht. Warten wir mit dem Frühstück auf Sie?

Moritz und Diana lächeln schwach und gehen ab.

Patrick – Die haben ihren Koffer hiergelassen...

Birgit – Besonders vorsichtig ist das nicht...

Kurze Pause.

Patrick – Irgendwie schade, dass nur die beiden von dem ganzen Zaster profitieren...

Birgit – Schon...

Patrick – Warum sollten wir nicht auch unseren Anteil kriegen?

Birgit – Wir könnten das Geld viel dringender gebrauchen als die.

Patrick – Ist doch wie im Lotto. Gewinnen tun immer die, die es gar nicht nötig haben.

Birgit – Die Alten, die Reichen...

Patrick – Oder Leute, die so arm sind, dass sie gar nicht wissen, was sie mit so viel Geld anfangen sollen.

Birgit – Ja... Und dann verprassen sie alles und sind hinterher noch ärmer als vorher.

Patrick – Ich wüsste sehr genau, was ich mit der Kohle mache, glaub mir.

Birgit – Trotzdem, der Koffer gehört ihnen.

Patrick – Ihnen? Quatsch! Der ist ihnen nur zufällig in die Hände gefallen. Stell dir vor, man hätte uns als Maultiere benutzt...

Birgit – Stimmt... Müller, Maultier... klingt doch fast gleich.

Patrick – Es muss doch irgendeine Möglichkeit geben...

Birgit – Welche?

Moritz und Diana kommen zurück.

Birgit – Kaffee?

Moritz – Wir haben nachgedacht. Wir verständigen die Polizei und überlassen denen die Sache. Das ist sicherer.

Patrick – An Ihrer Stelle würde ich das nicht tun.

Diana – Warum nicht?

Patrick – Die Polizei in so einem Land... Sie wissen doch.

Diana – Stimmt. Noch vor ein paar Wochen wurden hier Regimegegner von der Polizei gefoltert...

Patrick – Stellen Sie sich vor, die kommen her und finden Sie in diesem Taliban-Outfit neben einem Koffer voller Rubel. Am Ende halten die Sie für Al-Qaida-Leute.

Moritz – Meinen Sie?

Patrick – Im besten Fall sitzen Sie jahrelang im Knast, bevor sich überhaupt jemand um Ihren Fall kümmert.

Birgit – Und der Fall ist schon ziemlich kompliziert. Selbst ich bin nicht sicher, ob ich noch alles verstanden habe.

Diana – Dann verbrennen wir das Zeug! Wenn es Schwarzgeld ist...

Patrick – Und wenn die Schweine auftauchen und ihre Kohle zurückwollen?

Diana – Bis jetzt ist niemand gekommen.

Patrick – Vielleicht warten sie auf einen günstigeren Moment.

Birgit – Ist nicht gerade Ramadan?

Moritz – Was sollen wir also tun?

Patrick – Warten Sie noch ein bisschen, ob der Eigentümer auftaucht.

Moritz – Der Eigentümer des Hauses?

Patrick – Der Eigentümer des Geldes!

Birgit – Die tschetschenische Mafia!

Moritz – Vielleicht haben Sie recht... Was meinst du, Diana?

Diana – Ehrlich gesagt weiß ich inzwischen überhaupt nicht mehr, was ich denken soll.

Birgit – Ich mache noch Kaffee.

Patrick – Lass mal, ich mach das.

Birgit – Bist du sicher, dass du das hinkriegst?

Patrick – Klar! Du bist schließlich im Urlaub. Ruh dich ein bisschen aus, Baby.

Patrick geht ab. Die drei anderen bleiben nachdenklich zurück. Birgits Handy klingelt.

Birgit – Hallo? Ja, ich geb sie Ihnen... *(Zu Diana)* Für Sie. Ein Mann mit österreichischem Akzent.

Diana – Ja? *(Ihr Gesicht entgleist.)* Verstanden... Nein, nein... Gut... Wir werden genau nach Ihren Anweisungen handeln.

Sie gibt Birgit das Handy zurück, völlig blass. Moritz und Birgit sehen sie fragend an.

Diana – Sie waren es...

Birgit – Sie? Wer?

Patrick kommt zurück.

Patrick – Baby? Ich finde die Kaffeefilter nicht... *(Er sieht die Gesichter der anderen.)* Was ist los?

Diana – Ein Mann mit einem seltsamen Akzent. Er sagt, er hat unseren Koffer...

Moritz – Und?

Diana – Er schlägt einen Tausch vor...

Birgit – Einen Geiselaustausch?

Diana – Einen Koffertausch!

Patrick – Wie soll das gehen?

Diana – Wir sollen den Koffer auf die Terrasse stellen, ins Haus gehen, und der Mann kommt und tauscht den echten Koffer gegen den falschen aus.

Birgit – Den falschen Koffer?

Diana – Unseren.

Moritz – Wie in einem schlechten Spionagefilm...

Diana – Er hat ausdrücklich gesagt, dass es keine Zeugen geben darf.

Moritz – Aber warum hat er Birgits Handy angerufen?

Birgit – Ist ja nicht das erste Mal, dass man uns verwechselt. Liegt bestimmt wieder an dieser Homophobie...

Patrick – Ich denke, wir sollten tun, was sie sagen. Mit solchen Typen ist nicht zu spaßen.

Diana – Keine Zeugen...

Birgit – Vielleicht bringen sie uns sowieso alle um, sobald sie den Koffer haben. Und das alles wegen Ihnen!

Moritz – Hallo? Wir haben um nichts gebeten!

Birgit – Vielleicht sehen wir Neukölln nie wieder...

Patrick – Keine Sorge, Baby. Wenn wir genau machen, was sie verlangen, wird schon alles gutgehen.

Birgit stürzt sich auf die Rotweinflasche.

Birgit – Ich glaube, ich brauche was zur Beruhigung.

Diana tut es ihr gleich und schenkt sich ebenfalls ein.

Diana – Ich auch...

Licht aus.

Vierter Akt

Im Halbdunkel kommt ein Mann in Djellaba mit hochgezogener Kapuze vorsichtig auf die Terrasse, um den Koffer zu holen. Birgit schleicht sich von hinten an und schlägt ihn mit dem Sonnenschirm nieder. Der Mann bricht zusammen. Das Licht geht an.

Birgit – Kommt schnell! Ich hab ihn!

Moritz und Diana kommen herbei. Der Mann ist bewusstlos. Birgit zieht ihm die Kapuze herunter.

Birgit – Patrick!

Diana – Siehst du! Was hab ich gesagt? Die beiden stecken dahinter!

Moritz – Aber warum sollte seine eigene Frau ihn dann niederschlagen?

Patrick kommt langsam wieder zu sich.

Patrick – Okay, ich geb's zu... Ich wollte nur die Kohle holen.

Birgit – Warum hast du mir nichts gesagt?

Patrick – Ich hatte Angst, du bist dagegen...

Birgit – Aber Paddy... Ich hab dir hoffentlich nicht zu sehr wehgetan?

Diana – Dieses Schwein.

Birgit – Hey, pass auf, wie du redest, du Schnepfe! Das ist mein Mann!

Moritz – Und was wäre mit uns passiert, wenn der Mann, der angerufen hat, wirklich gekommen wäre, um sein Geld zu holen?

Patrick – Ich hab angerufen.

Birgit – Ach so...

Diana – Eigentlich hättest du eine ordentliche Tracht Prügel verdient. Nicht wahr, Moritz?

Patrick – Versuch's doch, Mo.

Moritz – Wir sind doch zivilisierte Menschen, oder? Und wir befinden uns in einem Land, das gerade erst zur Demokratie zurückgefunden hat. Da werden wir doch nicht der Gewalt verfallen...

Patrick – Von mir aus. Trotzdem wollen wir unseren Anteil am Schatz.

Diana – Welchen Anteil?

Patrick – Die Hälfte. Sonst pack ich aus. Nicht wahr, Mo?

Diana – Was willst du auspacken?

Moritz – Ich erkläre es dir später, Schatz... Gut. Also teilen wir gerecht.

Birgit – Genau. Wie beim Couscous.

Moritz öffnet den Koffer, und sie sehen sich die Scheine genauer an.

Birgit – Das ist gar keine kyrillische Schrift. Das ist Griechisch.

Patrick – Das sind Drachmen!

Diana – Woher wissen Sie das denn?

Birgit – Halten Sie uns für Analphabeten?

Patrick – Meine Eltern waren kurz vor der Euro-Einführung in Griechenland im Urlaub und haben ein paar Scheine mitgebracht. Ich erkenne die sofort. Gucken Sie, da ist sogar das Kolosseum drauf!

Diana – Sie meinen vermutlich den Parthenon...

Birgit – Aber was macht die russische Mafia in einem Maghreb-Land mit einem Koffer voller Drachmen?

Patrick – Vielleicht Falschgeld?

Diana – Wer wäre so bescheuert, Jahrzehnte nach der Euro-Einführung gefälschte Drachmen zu drucken?

Moritz – Sie haben doch auch einen ganzen Koffer mit abgelaufenem Dosencouscous!

Diana – Vielleicht kann man die Scheine noch in Euro umtauschen.

Birgit – Nein, leider nicht. Seit dem 1. Januar 2012 geht das nicht mehr.

Moritz – Sind Sie sicher?

Patrick – Meine Eltern haben die Scheine jahrelang aufgehoben, weil sie dachten, irgendwann fahren sie noch mal nach Griechenland. Als sie sie endlich umtauschen wollten, war's zu spät. Dann haben sie sie uns gegeben.

Birgit – Jahrelang haben wir zu Hause Monopoly damit gespielt. Deshalb kennen wir die Dinger so gut.

Diana – Na, damit könnten wir die Schlossallee kaufen.

Moritz – Und wegen dieses Zeugs hätten wir uns beinahe gegenseitig umgebracht...

Allgemeines Seufzen.

Birgit – Und wofür das alles?

Patrick – Für Geld, das nichts mehr wert ist. (*Er füllt die Gläser.*) Kommt, die nächste Runde geht auf mich! Das beruhigt die Nerven.

Sie stoßen an.

Birgit – Meine Mutter hat immer gesagt: Geld allein macht nicht glücklich.

Diana – Drachmen jedenfalls nicht. Vor allem, wenn man sie nicht mehr umtauschen kann.

Moritz – Dieses Geld wird ganz sicher niemand mehr zurückfordern.

Birgit – Ende gut, alles gut.

Kurze Pause.

Diana – Gut, ich rufe wegen unseres verlorenen Koffers beim deutschen Konsulat an. Mal sehen, was die vorschlagen.

Moritz – Die stellen uns vorläufige Reisepapiere aus, damit wir nach Deutschland zurückkönnen.

Diana – Und sie werden uns etwas Geld vorstrecken.

Birgit – Sonst leihen wir Ihnen welches.

Patrick – Im Ausland müssen wir Deutschen doch zusammenhalten. Komm, Mo, ich geb dir erst mal ein paar Klamotten. Du kannst nicht ewig so verkleidet rumlaufen... und ich auch nicht.

Diana geht hinaus, um zu telefonieren. Patrick und Moritz folgen ihr, um sich umzuziehen.

Birgit – Dann räume ich mal ein bisschen auf.

Birgit sucht am Radio einen Sender.

Radiosprecher – Die Sorge um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone wächst. Für heute Morgen wurde eine außerordentliche Sitzung einberufen, um...

Birgit wechselt den Sender. Orientalische Musik erklingt. Sie räumt etwas auf. Patrick und Moritz kommen zurück. Patrick trägt wieder seine alte Kleidung, Moritz nun etwas Ähnliches – ausgesprochen prollig.

Birgit – Steht Ihnen richtig gut.

Patrick – Noch einen Schluck Roten?

Moritz – Warum nicht! (*Patrick füllt die Gläser.*) Bleibt nur noch die Frage, was wir mit dem Haus machen...

Patrick – Jetzt, wo wir uns kennengelernt haben und uns sogar mögen... Warum verbringen wir den Urlaub nicht zusammen, Mo? Schließlich sind wir alte Schulfreunde.

Diana kommt zurück.

Diana – Erledigt. Ich habe ihnen unsere Adresse hinterlassen... *(Sie bemerkt Moritz' Kleidung.)* Du hast dich umgezogen?

Birgit – Ja, steht ihm doch, oder? Er wirkt gleich viel jünger.

Der Alkohol hat Moritz inzwischen deutlich enthemmt.

Moritz – Patrick und Birgit schlagen vor, dass wir den Urlaub zusammen verbringen. Was meinst du, Schatz?

Diana *(leise)* – Hör zu, Moritz... Wir können durch den Umgang mit Leuten aus Wedding bestimmt viel lernen, aber...

Moritz – Neukölln.

Diana – Ja gut, ist doch dasselbe.

Moritz – Nein, Diana, das ist nicht dasselbe! Wedding gehört zu Mitte. Neukölln ist Neukölln!

Diana – Woher weißt du das denn so genau?

Moritz – Ich war mit Patrick auf der Juri-Gagarin-Schule in Neukölln. Mo – das bin ich, Diana! Und wenn dir das nicht passt, ist mir das auch egal.

Diana – Was? Wovon redest du?

Birgit – Das nenne ich mal ein Coming-out!

Moritz – Ich habe genug vom Lügen. Seit ich dich kenne, habe ich alles getan, um dem Bild zu entsprechen, das du von mir hattest. Vor allem dem Bild, das deine Eltern von mir erwartet haben! Aber jetzt reicht's.

Diana – Du spinnst doch!

Moritz – Ich habe für dich sogar meinen Vornamen geändert!

Diana – Du heißt gar nicht Moritz?

Moritz – Ich heiße Mohamed. Ich bin hierhergekommen, um meine Wurzeln zu finden! Um wieder Kontakt zu meinen Vorfahren aufzunehmen!

Diana – Er ist betrunken, oder? Moritz, deine Vorfahren waren alte Germanen!

Moritz – Ich habe Beduinenblut in den Adern, Diana! Ich bin ein Mann der Wüste! Ein Nomade! Ich halte diese Golfplätze nicht mehr aus, verstehst du?

Birgit – Was war noch mal der Unterschied zwischen einem Beduinen und einem Muslim?

Diana – Hören Sie nicht auf ihn. Sie sehen doch, dass er nicht bei sich ist.

Moritz – Tief in mir weiß ich, dass ich dafür gemacht bin, in einem Zelt mitten im Sand zu leben! Nicht in einer Maisonette in Charlottenburg.

Diana – Großartig! Wenn's nur darum geht, fahren wir nächstes Mal zum Campen in die Lüneburger Heide!

Moritz – Ich bin ein Tuareg, Diana! Und du hast aus mir... einen Touristen gemacht!

Birgit, inzwischen ebenfalls ziemlich betrunken, versucht, die Stimmung zu retten.

Birgit – Wie wär's mittags mit Grillen?

Patrick – Du siehst doch, dass jetzt nicht der Moment ist, Baby... Manchmal fehlt dir echt jedes psychologische Feingefühl.

Birgit – Psychologisches Feingefühl? Sag doch gleich, ich bin bescheuert!

Patrick – Was ist denn plötzlich mit dir, Baby?

Birgit – Erstens bin ich nicht dein Baby! Und wenn du ein richtiger Mann wärst, würdest du mir endlich eins machen!

Patrick ist sprachlos.

Moritz – Uns fehlen nur noch die Würstchen.

Diana – Wie bitte?

Moritz – Für den Grill!

Diana – Wir haben nicht mal Papier zum Anzünden.

Moritz (*dreht durch*) – Wir haben die Drachmen! Wir haben diese verdammten Drachmen! Die heben wir doch nicht fürs Monopoly auf!

Moritz zerreißt die Scheine und wirft sie auf den Grill.

Patrick – Keine Sorge. Wir haben auch Merguez dabei.

Licht aus.

Fünfter Akt

Moritz, Diana, Patrick und Birgit kommen gemeinsam vom Pool zurück.

Patrick – Ah, das erfrischt!

Moritz – Ja, da wird der Kopf wieder klar...

Diana – Und der Magen... Die Merguez waren ein bisschen fettig, oder?

Moritz – Ich wusste nicht mal, dass es Merguez in Dosen gibt.

Diana – Der Pool ist wirklich wunderschön, das muss man zugeben.

Birgit – Dann ziehen wir uns jetzt um. Kommst du, Diana? Ich geb dir was zum Anziehen. Ich weiß genau, was zu dir passen könnte...

Die beiden Frauen gehen ab.

Patrick – Wie hast du es geschafft, deiner Frau zu verheimlichen, dass du Muslim bist, Mo? Soweit ich gesehen habe, bist du immer noch beschnitten, oder?

Moritz – Ich habe ihr gesagt, ich sei ein nicht praktizierender Jude... Und damit es glaubwürdig bleibt, faste ich einmal im Jahr an Jom Kippur.

Patrick – Nicht schlecht...

Kurze Pause.

Patrick – Noch einen Verdauungsschnaps?

Moritz – Gerne!

Patrick holt eine Flasche aus der Kühlbox und füllt zwei Gläser. Sie stoßen an.

Moritz – Ausgezeichnet! Was ist das?

Patrick – Ouzo. Davon haben wir zu Hause einen ganzen Vorrat. Musik?

Patrick schaltet das Radio ein. Nach kurzem Suchen findet er einen halbwegs klaren Sender. Arabische Musik. Nach einer Weile kommen Birgit und Diana zurück. Diana ist jetzt genauso sexy und etwas vulgär gekleidet wie Birgit.

Patrick – Ja, das steht Ihnen richtig gut!

Diana – Finden Sie? Was meinst du, Schatz?

Moritz ist etwas irritiert. Die Musik verstummt.

Radiosprecher – Wir unterbrechen unser Musikprogramm für eine Eilmeldung. Die Nachricht ist soeben eingetroffen und hat sämtliche Wirtschaftsanalysten überrascht. Seit heute Morgen ist die Drachme nach dem Austritt Griechenlands aus dem Euro wieder offizielle Währung des Landes. Selbstverständlich halten wir Sie über alle Folgen dieser Entscheidung auf dem Laufenden. Sollten Sie also noch ein paar Drachmen in einer Schublade oder einem Koffer haben, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, sie wieder hervorzuholen...

Moritz – Wir haben unsere gerade verbrannt, um den Grill anzuzünden...

Radiosprecher – Und nun etwas klassische Musik an diesem Trauertag für Europa...

Alle starren auf den noch rauchenden Grill. Dianas Handy klingelt. Moritz schaltet das Radio aus.

Diana – Ja...? Verstanden... Gut...

Sie steckt das Handy weg. Die drei anderen hängen an ihren Lippen.

Diana – Ein Mitarbeiter des deutschen Konsulats kommt persönlich vorbei und bringt uns vorläufige Reisepapiere...

Moritz – Und?

Diana – Und er holt den Vuitton-Koffer ab. Sie suchen ihn seit heute Morgen überall...

Moritz – Das Konsulat?

Diana – Der Koffer gehört einem Mitarbeiter des Auswärtigen Amts, der hier Urlaub macht.

Moritz – Hier? Doch nicht etwa, weil es im Sonderangebot war?

Diana – Er ist vom ehemaligen Justizminister des gestürzten Diktators in dessen Palast eingeladen worden. Er ist hier, um dessen Präsidentschaftskandidatur zu unterstützen...

Patrick – Mit einem Koffer voller Drachmen?

Diana – Immerhin haben die Griechen die Demokratie erfunden.

Moritz – Und wir Deutschen haben die Kunst der verdeckten Wahlkampffinanzierung perfektioniert. Das gehört doch zum Charme unserer Demokratie. Haben sie sonst noch etwas gesagt?

Diana – Sie haben ausdrücklich betont, dass wir den Koffer auf keinen Fall öffnen dürfen. Das ist Vuitton-Diplomatengepäck.

In der Ferne hört man eine Polizeisirene.

Moritz – Ich glaube, jetzt haben wir ein Problem...

Patrick – Und wir haben nicht mal ein Auto, um abzuhaufen.

Moritz – Es sei denn, wir schwingen uns auf die Kamele da hinten und verschwinden in der Wüste.

Diana – Du wolltest doch den Tuareg in dir wecken. Jetzt wäre der Moment.

Moritz – Das letzte Mal war ich mit acht auf einem Kamel. Im Tierpark Berlin...

Patrick – Ich im Serengeti-Park.

Birgits Handy klingelt. Sie nimmt ab.

Birgit – Hallo? Ja...? *(Sie hält die Hand über den Hörer.)* Der Vermieter ist dran. Er will wissen, ob wir einen schönen Urlaub haben. Was soll ich ihm sagen?

Die Polizeisirene ist jetzt deutlich näher.

Licht aus.

ENDE

Der Autor

Jean-Pierre Martinez wurde 1955 in Auvers-sur-Oise geboren. Seine ersten Bühnenerfahrungen sammelte er als Schlagzeuger in verschiedenen Rockbands, bevor er als Semiotiker in der Werbebranche tätig wurde. Anschließend arbeitete er als Drehbuchautor für das Fernsehen und kehrte schließlich als Dramatiker zum Theater zurück.

Er schrieb rund hundert Drehbücher für das Fernsehen und mehr als 120 Theaterstücke, von denen einige bereits zu Klassikern des zeitgenössischen Repertoires geworden sind, darunter *Freitag, der 13.* und *Strip Poker*.

Heute zählt er zu den meistgespielten zeitgenössischen Dramatikern in Frankreich und den französischsprachigen Ländern. Viele seiner Stücke wurden in zahlreiche Sprachen, darunter Englisch und Spanisch, übersetzt und werden regelmäßig in den Vereinigten Staaten, in Lateinamerika und in vielen anderen Ländern aufgeführt.

Jean-Pierre Martinez wird von der **SACD (Société des Auteurs et Compositeurs Dramatiques)** vertreten.

Um professionellen wie auch Amateurtheatergruppen die Arbeit zu erleichtern, hat sich der Autor dafür entschieden, die Texte seiner Stücke kostenlos zum Download zur Verfügung zu stellen. Jede öffentliche Aufführung bedarf jedoch der vorherigen Genehmigung des Autors.

Der vorliegende Text ist urheberrechtlich geschützt. Jede auch nur teilweise Vervielfältigung, Bearbeitung oder unbefugte Verwertung kann rechtlich verfolgt werden.

Um Jean-Pierre Martinez zu kontaktieren oder die Genehmigung zur Aufführung eines seiner Stücke zu beantragen, verwenden Sie bitte eines der folgenden Kontaktformulare:

<https://jeanpierremartinez.net/de/kontaktformular/>

<https://comediatheque.net/contact-form/>

Alle Stücke von Jean-Pierre Martinez sowie ihre Übersetzungen können kostenlos von seinen Websites heruntergeladen werden:

<https://jeanpierremartinez.net/de/theaterstuecke/>

<https://comediatheque.net/traductions/theaterstucke/>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

*Jede Nutzung des Werks – insbesondere jede öffentliche
Bühnenaufführung – bedarf der vorherigen Genehmigung des Autors.*

*Unbefugte Nutzungen können rechtlich verfolgt werden und
Schadensersatzansprüche nach sich ziehen.*

© La Comédiathèque

September 2026

ISBN 978-2-38602-491-7

Text-Download: kostenlos